Telegraphendrahtpacht
Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr i. d. Exped.: Marienstr. 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 40 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfg. Numm. 10 Pfge. Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaux: Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Eich in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen
Nr. 11 (Altst.) u. 582 (Neust.)

Annoncen werden Marienbrücke 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pf. Eingesandt die Zeile 30 Pf. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Wäsche-Ausstattungs-Magazin,
Complete Braut- und Kinder-Ausstattungen.
Specialität in Schürzen.
R. Hecht, 17 Wallstrasse 17.
Nur eigenes Fabrikat. Solideste Näharbeit.
Gegründet im Jahre 1860.

Für musikalisch-künstlerische Ausbildung im
Zitherspiel,
sowie auch für Anfänger desselben unter Garantie **schnellsten** und **sicheren Erfolges**, empfiehlt sich
Carl Fittig, Lehrer u. Comp. für Zither, Marienstr. 22.
Instrumente und Saiten stets vorräthig.

Weihnachts-Ausverkauf
zurückgesetzter Tapisserie-Arbeiten
zu **bekannt billigsten** Preisen.
Hartmann & Saam.
Schloss-Strasse Nr. 17, gegenüber dem Kgl. Schlosse.

Weihnachts-Ausverkauf der Tapisserie-Manufactur von **C. Hesse,** Altmarkt.

Nr. 314. 28. Jahrgang. Auflage: 38,000 Expl. | Aussichten für den 10. November: Auffrischender Westwind, zunehmende Bewölk., feine oder geringe Niederschl.. Temp. wenig verändert. | Dresden, 1883. **Sonnabend, 10. Nov.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Nun sind sie angebrochen, die Tage des Luther-Jubiläums. So weit auf dem Erdenrunde Herzen schlagen, die zwischen ihrem Gewissen und Gott keines Vermittlers bedürfen und keinen anerkennen, heben sich heute die Gemüther zum Gebete, Gott zu danken, der heute vor 4 Jahrhunderten der Menschheit diesen theueren Mann gesandt hat. Noch ist der 10. November im Kalender gedruckt, als sei Martinus Luther ein Heiliger. Uns Protestanten, die wir keine Heiligenverehrung gelten lassen, ist der 400. Geburtstag des Stifters unserer Religion ein Ehren-, Fest- und Feiertag von unvergeßlicher Bedeutung. Zu jeder anderen Zeit wäre wohl auch dieser Gedenktag in festlichem Glanze von dem Volke begangen worden, das in Dr. Martin Luther seinen größten Sohn und Wohlthäter verehrt. Wie viel mehr aber in einer Zeit, da sich unser Volk auf seine köstlichsten, unveräußerlichen Güter besonnen hat und durch die ganze Nation ein Zug nach aufwärts geht! Die Feier wäre wohl auch nicht so mächtig geworden, hätten nicht die Gegner der Reformation es vortheilhaft befunden, diese als ein Unglück darzustellen, den Reformator selbst persönlich zu verunglimpfen, hätten sie nicht den mißlungenen Versuch unternommen, mit Drohungen die Gedächtnißfeier zu verhindern, mittelst Gebeten ihre Wirkung zu beeinträchtigen. Dem gegenüber wuchs das evangelische Bewußtsein zu einer Kraftentwickelung empor, die wie ein gewaltiges Windesbrausen durch das Land geht und alle Gemüther in ihre Wirbel reißt. Unser Blatt hat sich gemüht, in einer Reihe von Darstellungen Ursprung, geschichtliche Nothwendigkeit, die Bedeutung und Folgen der Reformation, sowie die Gestalt, Person und den Charakter des unvergleichlichen Mannes vorzuführen. Die persönlichen Beschimpfungen, mit denen man das Gedächtniß des Theueren zu verkleinern sucht, abzuwehren, dessen konnten wir uns für überhoben erachten. Was auch der kleinliche aber tödtliche Haß seiner Feinde über seinen Vater, über sein Verhältniß zur Frau Cotta, seine Ehe, seine angeblichen Laster an Erfindungen ausgeheckt, besteht nicht die Kritik und vor Allem: für Beleidigungen ist Luther zu groß. Seines Gleichen ist nicht in deutschen Landen gewesen. Nicht von der Poesie verklärt, lebt das Andenken Luthers, des Schöpfers der deutschen Prosa, unter uns fort; nicht die Legende hat ihm, dem Zerstörer des Heiligenkultus, den Heiligenschein ums Haupt gewoben; selbst die Volksanekdote, sonst den Lieblingen der Massen so zugethan, ist wie in scheuer Ehrfurcht ausgewichen der ernsten, schlichten Hoheit seiner geschichtlichen Erscheinung.

Wohl waren die Schwächen seines Charakters nicht zu verschweigen; sie entsprangen derselben Wurzel, aus der seine Größe emporwuchs. Wohl war zu beklagen, daß der kirchliche Heilslehrer nicht zugleich Staatsmann und Begründer neuer gesellschaftlicher Ordnungen war. Jenes auffällige Fehlen von politischem Scharfblick, das ihn zu dem Glauben verleitete, der spanische Kaiser Karl V. werde Kraft oder auch nur Neigung verspüren, ein unabhängiges deutsches Reich aufzurichten; jene Unlust, mit der er sich von den politischen Bestrebungen des Adels zur Schaffung einer zeitgemäßen neuen Reichsverfassung abwandte; jene Schroffheit, mit der er den gesunden Kern der Bauernbewegung verdammte — was sind diese vielbeklagten Mängel anders als der Ausfluß seiner consequenten Persönlichkeit, die ihm das eine Ziel: Reinigung der Kirche von ihren menschlichen Gebrechen, als das oberste, durch keine weltlichen Nebenrücksichten zu beeinträchtigende erscheinen ließ? Luther hatte zu Zeiten des Bauernkrieges und der Schwarmgeister beinahe ebensoviel Haß auf sich geladen, wie er vor dem die Liebe des Volkes besessen — heute, wo der Blick nicht mehr durch die Tagesereignisse getrübt und eine freiere Anschauung jener großartigen Zeit ermöglicht ist, kann man beklagen, aber muß auch begreifen, und für angemessen befinden, daß der Mann, welcher, der Moses zu den verschütteten Quellen des Christenthums und des geistigen Lebens überhaupt wurde, ablehnte, zugleich auch der durchgreifende und kluge Ordner der äußeren Lebensverhältnisse, der politischen und sozialen Einrichtungen zu werden. Luther hat in der Bescheidenheit seines Wesens nie die Absicht gehabt, eine neue Kirche zu gründen; er weigerte beharrlich seiner Schöpfung auch seinen Namen zu geben. Mit Recht haben sich aber die Bekenner der vereinigten evangelischen Kirche nicht daran gekehrt, sondern seinen theuren Namen unlöslich mit dem Evangelium verbunden. Luther war seiner ganzen geistigen Entwicklung zufolge, weit eher dazu angelegt, ein Heiliger der katholischen Kirche zu werden. Er machte in der Einsamkeit seiner Klosterzelle die erschütterndsten Glaubenskämpfe durch, er quälte sich ab mit Bußübungen, in inbrünstigen Gebeten rang er mit Gott und Gott redete, wie er sagte, so mit ihm „als ob ein Löwe meine Gebeine zerknirschte". Aus der Erkenntniß der Sündhaftigkeit der Menschennatur rang er sich empor und durch zu jener Glaubensfestigkeit, welche ihn von nun an nie verließ und die ihn befähigte, trotz aller Gefahr und höchster Leibesnoth, sein großes Werk durchzuführen. Wider eignes Wollen und Hoffen wurde er auf die Weltbühne gewiesen, den Widerstrebenden ergriff das Schicksal, um ihn nicht mehr loszulassen. Unsere evangelische Kirche ist keine neue, sondern die alte, wahre, von Christus gestiftete, von den Aposteln und ihren Nachfolgern ausgebreitete Kirche. Sie wehrt nicht dem Suchen des Herzens, sie hat dem Gewissen der Menschen sein Recht wiedergegeben, sie hat die freie Forschung für alle Zeit sicher gestellt. Dieses Suchen und Forschen nach der Wahrheit ist ihr Lebendelement, darum regt sie ununterbrochen auch das geistige Leben an und wehrt damit der Revolution, während umgekehrt die katholische Kirche mit ihrer starren Unfehlbarkeit auch in der Form der Lehre nur ein Entweder-Oder hat: entweder sich unbedingt und im Kadaver-Gehorsam zu unterwerfen unter die priesterliche Autorität oder aber dem Banne zu verfallen. Gegen diese starre Alternative bäumt sich aber überall das Gewissen auf, auch in den Katholiken und so sehen wir neben dem unbedingten Kirchenglauben gerade in katholischen Ländern den radikalen Unglauben üppiger als in den protestantischen Ländern und so erklärt sich wohl auch mit zum Theil, daß gerade jene die Heerde der Revolution sind. So hat das rein auf die Läuterung der Kirche gerichtete und beschränkte Werk Luther auch die heilsamsten politischen Folgen gehabt, die Luther selbst am wenigsten zu ahnen im Stande war. So ist die vielbeklagte Einseitigkeit der Geistesrichtung Luthers denn doch auch eine Quelle reichsten Segens geworden und nach unvermutheter Richtung, in ungeahntem Umfange bethätigt sich das Wort des Papstes Leo X.: „Dieser Bruder Martinus hat ein vortreffliches Ingenium."

Sollen die herrlichen Luthertage befruchtend und mit dauerndem Segen an uns und mit uns vorüberziehen, so halten wir evangelischen Zeitgenossen vor Allem das Grundprinzip seiner Lehre: die freie Forschung, das freie Suchen nach Wahrheit und Erkenntniß fest! Dann kann es uns nicht fehlen. Im Lutherjahre werde der Geist Luthers lebendig! Dann sind wir die echte geistige Nachkommenschaft Luthers. Wir wissen, daß auch in die andere Hälfte der Christenheit, die zwar das Ganze seiner Lehre zurückgewiesen hat, aber sich dem unmittelbaren Einflusse derselben nicht verschließen konnte, die bildende und veredelnde Kraft des Gottesstreites gedrungen ist; umsomehr, evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen, laßt uns bezeugen, daß auch wir seines Geistes einen Hauch verspürt haben!

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 9. Novbr.

Berlin. Der Kaiser ist mit dem König und dem Prinzen Georg von Sachsen, sowie dem Kronprinzen von Oesterreich Abends eingetroffen. Auf dem Stettiner Bahnhofe findet ein gemeinschaftliches Souper statt, worauf die Abreise der fürstlichen Gäste erfolgt. Die Kaiserin übersiedelt am 12. Nov. von Baden-Baden nach Koblenz. — Auf Anordnung des Königs Alfons wird der Kronprinz in Spanien mit kaiserlichen Ehren empfangen. Der Tag der Abreise ist noch nicht fest bestimmt, voraussichtlich am 12. oder 13. d. M. Der Kronprinz reist mit großem Gefolge. In Begleitung des Kronprinzen wird sich General Graf Blumenthal befinden, der bei der Vermählung des Königs Alfons den hiesigen Hof vertrat und bei dem König Alfons persona gratissima ist. — Der heutigen Lutherfeier der Universität wohnten der Staatsminister v. Bötticher, der Kultusminister, der Ministerialdirektor Greiff, der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes, der Generalsuperintendent Berlins, Brückner, der Stadtkommandant und andere Notabilitäten bei. Die Feier begann mit dem Choral: „Eine feste Burg". Die Festrede hielt der Dekan der theologischen Fakultät Kleinert. Anläßlich der Feier wurden zu Ehrendoktoren der Theologie ernannt der Rektor der Universität Kirchhoff, Dekan Kleinert, der Kultusminister, der Präsident Sydow, Hofprediger Frommel, die Professoren Grell, Pfannschmidt und Lommatsch.

Berlin. Bei dem gestern durch den Oberpräsidenten vollzogenen Schluß des Hannoverschen Provinzial-Landtags hatten sich die ritterschaftlichen Mitglieder bis auf einige wenige vor der Schlußfeierlichkeit aus dem Saale entfernt, um bei dem Hoch auf den Kaiser nicht zugegen zu sein. — Der bremische Senat wird der Bürgerschaft in Kürze den Vertrag mit dem preußischen Staate wegen Abtretung der bremischen Eisenbahnen an Preußen vorlegen. — Kultusminister v. Goßler und Ministerialdirektor Barkhausen sind zur Lutherfeier nach Eisleben gereist.

München. Eine Kommission unter Führung des Professors von Pettenkofer versuchte die Besudelung des Liebigdenkmals zu entfernen, wofür indeß keine Aussicht, da dieselbe mit komplizirter Säure mittelst Spritze beigebracht und tief in den Marmor gedrungen ist.

Kiel. Die deutschen Kriegsschiffe „Prinz Adalbert", „Sophie" und der Avisodampfer „Loreley" werden den deutschen Kronprinzen nach Spanien geleiten.

Triest. Der Lloyddampfer „Orestes", welcher die thessalische Route befährt, hatte auf hoher See einen Zusammenstoß mit einem fremden Schiffe, welches sank, ohne daß von seiner Bemannung Jemand gerettet werden konnte. Der Lloyddampfer selbst erlitt starke Havarien.

Paris. Der Minister des Auswärtigen, Challemel-Lacour, reiste gestern Abend nach Cannes ab, nachdem er dem Konseilpräsidenten Ferry die Geschäfte des auswärtigen Amtes übergeben. Die radikalen Blätter behaupten, Challemel ergreife das Hasenpanier. In Wirklichkeit soll Challemel aber sehr ernstlich krank sein. Die äußerste Linke beschloß, das Kabinet Ferry wegen der famosen „Depesche Tricout" erst bei der Berathung der neuen Geldforderungen für die Tonkingexpedition zu interpelliren. — Gestern war eine Kutscher-Versammlung nach den Champs Elysees berufen; von den 1800 Pariser Fiakerführern waren nur 500 erschienen. Dieselben beschlossen, bei dem Ministerium volle Tariffreiheit zu verlangen. Clemenceau, der zur Verhandlung geladen war, hatte sich entschuldigen lassen, stellte aber sein Blatt den Kutschern zur Verfügung.

Die **Berliner Börse** ließ heute Abend eine einheitliche Haltung vermissen. Die internationalen Spekulationspapiere setzten ziemlich fest ein, doch verflaute die Haltung später. Zwar trat am Schluß wieder eine Befestigung ein, doch schlossen die Kourse fast durchweg niedriger als gestern, die Nachbörse war matt. Spekulative Banken schwächer. Kassabanken ganz still. Eisenbahnen matter, namentlich Mainzer. Oesterreichische Prioritäten leblos. Spekulative Bergwerke stark angeboten, Laura schlossen 2 Prozent, Dortmunder 2¼ Proz. niedriger. Lauchhammer etwas besser. Bei Industrien überwiegen Abschwächungen. Deutsche Fonds still, Russen und Italiener schwächer.

Frankfurt a. M., 9. November, Abends. Credit 224. Staatsbahn 264¼. Lombarden 116⅝. 60er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 246½. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierrente —. Diskonto —. Egypter 69¼. Gotthardbahn 92⅝. Mainzer 104¼.

Wien, 9. November. Credit 277,80. Staatsb. 311,50. Lombarden 137,00. Elbethal —. Nordwestb. 186,50. Markzoten 59,10. Ung. Credit 276,75. Befestigt.

Paris, 9. November. (Schluß.) Rente 77,82. Anleihe 107,27. Italiener 90,60. Staatsbahn 661,25. Lombarden 291,25. do. Prioritäten 282. Egypter 343. Oesterr. Goldrente 83¾. Fest.

London (Getreidemarkt), (Schluß) 9. November. Weizen fest, russischer angekommener geschäftslos, Mehl träge, Mais knapp, 1 Sch. theurer, Mahlgerste fest, Malzgerste träge, Hafer ruhig. Fest. Wetter: Mild.

Lokales und Sächsisches.

— Ihre K. K. Hoh. **Kronprinz Rudolf** und Kronprinzessin Stephanie sind gestern Abend ½11 Uhr vom Anhaltischen Bahnhof in Berlin mittelst Extrazugs abgereist. Nachts 1 Uhr 16 Minuten passirte der Extrazug den Böhmischen Bahnhof mit 3 Minuten Aufenthalt und traf um 2 Uhr 30 Minuten Nachts in Tetschen ein.

— Der Ausläder Johann **Albert** zu Nachlau erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Der „goldne **Stipendienfond**" erhielt von einer Dame, die ihn schon mehrfach beschenkt, wiederum 300 Mark.

— In Nachstehendem theilen wir das Programm der heute und morgen anläßlich des Luther-Jubiläums hier stattfindenden **Festlichkeiten** mit: Am 10. November: Vormittags Festakte in allen höheren Unterrichtsanstalten und Volksschulen, wobei an evangelische, durch Fleiß und sittliches Verhalten sich auszeichnende Schüler und Schülerinnen auf Luther und sein Reformationswerk bezügliche Bücher vertheilt werden; von 1 bis 2 Uhr Nachmittags Festgeläute mit den Glocken sämmtlicher evangelischer Kirchen; um 2 Uhr große musikalische Vesper mit Orchester in der Kreuzkirche; Abends 7 Uhr Festrede des Herrn Geh. Hofrath Dr. Roßmann und Gesang der Dreyßig'schen Singakademie mit Begleitung des Mannsfeldt'schen Orchesters im Gewerbehaussaale, an welcher Feier nur die mit Zutrittskarten versehenen Personen Theil nehmen können; halb 8 Uhr Abends liturgischer Gottesdienst mit Ansprache in den evangelischen Kirchen. Nach Beendigung desselben Blasen des Chorales: „Eine feste Burg ist unser Gott", mit Posaunen von den Kirchthürmen. Am 11. November: Um 9 Uhr festlicher Kirchgang nach der Kreuzkirche; daselbst beginnt mit dem Eintreffen des Zuges die gottesdienstliche Feier, welcher auf reservirten Plätzen die Theilnehmer am Festzuge beiwohnen; zu gleicher Zeit besondere Festzüge nach den in der Frauenkirche, der Johanneskirche, der Annenkirche, der Friedrichstädter Matthäuskirche und der Dreikönigskirche stattfindenden Vormittags-Gottesdiensten nach Anordnung der Kirchenvorstände; halb 3 Uhr — in der Frauenkirche um 2 Uhr — Nachmittags Gottesdienst für die Schuljugend in den evangel. Parochialkirchen, zu welchen die Schulklassen in festlichen Zügen sich begeben; um 5 Uhr Beginn des Abend-Gottesdienstes in denselben Kirchen — mit Ausnahme der Frauenkirche, wo derselbe ausfällt; um 7 Uhr großer Festzug der akademischen und anderen Korporationen, sowie höheren Lehranstalten für Wissenschaft, Kunst, Handel und Gewerbe, sowie der Militär-, Männergesangs- und Turnvereine von der Wienerstraße aus durch die Lüttichaustraße, längs Bürgerwiese und Georgplatz, durch die Gewandhaus- und Moritzstraße nach dem Neumarkt; nach dem Eintreffen des Zuges daselbst vor dem dort aufgestellten Standbilde Luther's Gesang der Männergesangvereine, Ansprache des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Geh. Hofrath Ackermann und allgemeiner Gesang des Chorals: „Eine feste Burg ist unser Gott"; mit einbrechender Dunkelheit festliche Beleuchtung der städtischen Gebäude, welche der Festzug passirt, der Frauenkirche und des Altstädter Rathhauses. — An dem morgen Vormittag 9 Uhr stattfindenden feierlichen **Kirchgange** werden die Herren Staatsminister, die Mitglieder der königlichen und kaiserlichen Behörden, der Rath und die Stadtverordneten unter Führung des Oberbürgermeisters und Stadtverordneten-Vorstehers, die Vorstände der Landgemeinden, die Mitglieder der städtischen Verwaltungsausschüsse, die Obmänner der Armenpflegbezirke, die Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer und die Korporation der Kaufmannschaft, die Innungsältesten, die Beamten der kgl. Polizeidirektion und der Stadt Dresden theilnehmen und sich vorher in den Räumen des Altstädter Rathhauses versammeln. Mit dem Beginn des Glockengeläutes um 9 Uhr verlassen sodann die Versammelten in genau obiger Reihenfolge der Lehrerkollegien der beiden städtischen Gymnasien und der städtischen Schulen der Kreuzparochie das Rathhaus in der Richtung nach der Schloßstraße zu und werden sich dann um den Platz herum nach der Kreuzkirche begeben. — Vom Rathe sind, natürlich nur in beschränkter Zahl, für die Sonntag Abend auf dem Neumarkte stattfindende Festlichkeit weiße und rothe Karten ausgegeben worden. Die Inhaber der weißen Karten haben von der Töpfergasse und Münzgasse aus durch die auf den Karten bezeichneten Thüren der Frauenkirche den Zutritt zu nehmen, und da in der Frauenkirche selbst eine Feierlichkeit nicht stattfindet, durch die im Innern der Kirche als Ausgänge bezeichneten Thüren auf den Markt herauszutreten. Hier haben sie die Wahl, entweder auf den für die Inhaber weißer Karten reservirten Tribünen unmittelbar an der Kirche ihren Stand zu nehmen, oder nach dem für die Inhaber weißer und rother Karten bestimmten Raume in die Nähe des Standbildes Luthers sich zu begeben, wohin die Inhaber rother Karten direkt von der Töpfergasse aus gelangen können. — In besonders reicher und malerischer Weise ist das Innere der Kreuzkirche unter Oberleitung des Herrn Stadtbaumeisters Eiske geschmückt worden. Einen geradezu imposanten Eindruck übt namentlich die Dekoration des Hochaltars, für welche Herr Rathszimmermeister Kaiser am letzten Dienstag ein besonderes Gerüst zu konstruiren hatte, sowie ein mit weißen und rothen Rosen gefülltes Riesennetz, das oben an dem Kirchengewölbe aufgehängt ist und vom Schiffe aus betrachtet als völlig freischwebend erscheint. Künstliche Blumen hierzu sind in der Zahl von etwa Zwanzigtausend von den Firmen F. H. Wolf und Kramer u. Grätz geliefert worden.

— Eine wahre Völkerwanderung nach dem Neumarkt fand gestern statt. Man wollte die herrliche **Luther-Statue** (nach Rietschel) sehen und bewundern. Da steht nun der Mann Gottes und des Volkes hochaufgerichtet zum Himmel, der ausdrucksvolle Kopf, die rechte Hand auf der Bibel, wie er einst dem Kaiser und den Kardinälen zu Worms zurief: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir, Amen!" Es ist eine hohe Freude, an dieser Statue zugleich des besten Mannes der deutschen Nation zu gedenken, seinen Werth und seinen ewigen Ruhm tief im Herzen zu empfinden, und zugleich das edle Kunstwerk mit Andacht zu betrachten. Schon bei Tagesbeleuchtung hebt sich dasselbe wunderbar von dem dunkeln Hintergrund der Frauenkirche ab — ganz überwältigend muß der Anblick sein, wenn nun 175 Flammen ringsum die Herrlichkeit dieser Statue hervorheben. Tausende werden heute auf dem Neumarkt sich schaaren und durch den Anblick der Luther-Statue begeistert sein.

— Von den in den hiesigen Königlichen Sammlungen, dem Grünen Gewölbe, dem Historischen Museum, dem Münzkabinet, der öffentlichen Bibliothek, aufbewahrten **Luther-Reliquien** werden die kostbarsten während einiger Tage im Königl. Grünen Gewölbe (Pretiosensaal) zu einer kleinen Spezialausstellung vereinigt sein. Bekanntlich besitzt das Grüne Gewölbe jenes berühmte Krystallglas, welches Luther seinem Freunde Wilhelm Reifen zum Geschenk gemacht hatte und das dann, nachdem der damit Beschenkte in der Elbe bei Wittenberg seinen Tod gefunden hatte, auf Wunsch Luther's als Familienstück in dem Besitze des Dr. Conrad v. Reifen (des Bruders Wilhelms) blieb und, noch im Laufe des 16. Jahrhunderts prächtig gefaßt, in der Familie forterbte, bis es durch Vermächtniß des letzten Reifen von Zittau aus an die kurfürstliche Kunstkammer zu Dresden gelangte. Nächstdem besitzt das Grüne Gewölbe jenen berühmten Siegelring Luther's (mit dem Wappen und den Namensbuchstaben in einem Carneol), welcher aus dem Besitze der Familie an den Kurfürsten Johann Georg I. zu Sachsen überging, der ihn dann bis zu seinem Lebensende am Finger getragen hat. Außerdem befindet sich in derselben Schatzkammer jener kunstvoll gearbeitete und unter dem Bilde eines Todtenkopfes einen Kompaß und eine Sonnenuhr enthaltende Ring, welchen Dr. Luther vom Kurfürsten Johann Friedrich dem Großmüthigen zum Geschenk erhielt. Mit diesen kostbaren Nummern sind nun im Kgl. Grünen Gewölbe auf kurze Zeit vereinigt worden aus dem Kgl. Historischen Museum der silberne und vergoldete Becher Luther's, ein Geschenk des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen an denselben,